

אני מאמין

ANI MAAMIN

Der Waggon ist auf seinem Weg in die Todesfabrik Treblinka. Die Insassen, dicht gedrängt, in stickiger Luft, gepeinigt von quälendem Durst – jeder mit seinen Leiden, Ängsten, Sehnsüchten, Hoffnungen. Leise beginnt Rabbi Asriel David Fasstag, ein Lied zu summen. Er ist ein Mann des Glaubens und singt mit unfehlbarer und tiefer Religiosität. Es sind die Worte einer der dreizehn Glaubenslehren von Maimonides: *Ani Maamin – Ich glaube*. Noch eine Stimme und noch eine, die Stimmen mehren sich, bald ist der ganze Waggon von Gesang erfüllt, er übertönt das Rattern des Zuges. 1946 wird ein junger Mann, dem es gelang, dem Todeszug zu entkommen, die Botschaft dieses Waggons an die Nachwelt weitergeben. Er hat die mitreißende Melodie nicht vergessen, sanft erklingen die Worte aus seinem Mund: *Ich glaube, ich glaube an das Kommen des Maschiach ...*

Im Gedenken an den 9. November 1938

**Lieder des Glaubens
im Schatten des Todes**
Vor dem Misrachi-Haus:
1010 Wien, Judenplatz 8
7. November 2016, 18.30 Uhr

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)



Wiener Wiesenthal Institut
für Holocaust-Studien (VWI)
Desider-Friedmann-Platz 1/18, 1010 Wien, Austria
www.vwi.ac.at | office@vwi.ac.at | +43 1 890 15 14

GEFÖRDERT VON:



PROGRAMM

18.30 Uhr ESTHER FARBSTEIN (Jerusalem)

Die Kraft des Liedes in den Ghettos und den Lagern. Die Charakteristika und die Bedeutung von Liedern des Glaubens in der Repräsentation der Shoah anhand von Quellen

Vorgetragene Lieder

Jivadah ba-Goim – *Möge kund werden an den Völkern vor Deinen Augen ...*

Mikdasch Melech – *Des Königs Heiligtum*

Aschrejnu, Ma Tov Chelkenu – *Glücklich sind wir, wie gut ist unser Anteil*

Ani Maamin – *Ich glaube*

Musikalische Interpretation: Rabbiner TAMIR GRANOT (Yeshiva Orot Shaul, Ra'anana)

Moderation: ESTHER FARBSTEIN

IN ZUSAMMENARBEIT MIT
MISRACHI ÖSTERREICH

